

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 8

Artikel: Die Presse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Gemeinbrath von Richtersweil am Zürichsee fand dieser Tage sein Dorf durch eine Here beunruhigt und ließ durch eines seiner Mitglieder und den Wächter Jagd auf das gefährliche Wesen machen.

Man fing ein 70 jähriges Mütterchen und der Gemeinbrath dieses aufgeklärten Dorfes soll nun gewillt sein, diese Here für eigenen Dienst zu behalten, damit man nicht mehr sage, er könne nicht hezen!

Gottthard's Unterleibslegie.

Ueberall an allen Enden
Nichts als flotte Geldverklöpfung,
Und es leiden meine Lenden
An der Krüppel der Verstopfung.

Harte Döcker der Finanzen
Fördert weiter mein Geleise!
O, klystir mir aus dem Ranzzen
Meine Quarze und die Gneise!

Hannibal gelang's zu fegen
(Vivius ist zuverlässig!)
Montenis, dem Urkollegen,
Seinen Bauch mit Del und Essig.

Man will mir nicht Geld mehr borgen,
Will mir nicht mehr Durchgang bohren;
Statt für Deffnung mir zu sorgen,
Bin ich um's Klystier erfroren.

Alpenträutermagenbitter
Wird mir's nicht zum Durchbruch bringen;
Das ist alles eiler Flitter,
Die Miltur muß silbern klingen.

Nur mit blanken Millionen
Läßt mein Wanst sich perforiren,
Goldne Dynamitpatronen
Können einzig mich furiren.

Ach, mein Stuhl wird stets verzwickter,
Wie ich drehe mich und stemme,
Kanzler Bismarck, Mani Bitter!
Helst mit Gold mir aus der Klemme!

Bringt mir als Abführungsmittel
Goldne Pillen, Geldmonarchen!
Daß nicht ewig ich im Spittel
Der Verstopfung hier muß schnarchen!

Eine Neuigkeit.

Wie viel?

Man munkelt von —

Entseßlich! von 20 —

Gott bewahre, Geld genug!

So ganz sauber scheint es nicht.

Fehlt etwas? Was thut's, Lohnsteigerung schuld.

Er ist aber doch nach Berlin!

Ja, und die Thüren sollen schwer aufgehen.

Nun, wie stehen sie? 100¹/₄!

Nein, 47¹/₄ Ende März.

Unfinn, es braucht nur 50

Nein 80

Nein 100

Nein 110

Keine Spur, 20 à 30

Wie viel?

Ja, das sag ich euch

Was?

Der Offizielle: 102¹/₂ Millionen

Der ganze Chor: Auh — hüh!

Beleuchtung.

Die Presse

ist vom Fürsten Bismarck im deutschen Reichstag mit Peitschenhieben geliebt und ihr vorgeworfen worden, daß sie, bloß um Neuigkeiten zu bringen, unwahre Angaben mache, ja sogar im tiefsten Frieden in die Kriegstrompete stoße und allerlei offiziös gefärbte Enten fliegen lasse.

Daß sich unsere Kollegen gegenüber solchen Anschuldigungen ruhig verhalten, begreifen wir nicht, wir unsererseits protestiren energisch dagegen, denn wir haben noch nie eine Neuigkeit gebracht, geschweige eine Ente erfunden.

Die Gelehrten der N. Z. Z.

Neues Eisenbahnlied.

Wie ist's auf dem Berner Eisen-
Bahnhof lustig zu verreisen,
Wenn der Ball zu Ende ist.
Munter geht es, fest und strammer,
Zählt er nur nicht Ranzzenjammer
Unser erste Maschinist.

Schön ist's auf der sichern Eisen-
Bahn mitunter zu entgleisen,
Wenn man zum Vergnügen reist.
Ob die Schienen, ob die Wagen
Schuld sind, das kann Niemand sagen;
Aber sicher wird entgleist.

Herrlich, — das weiß zur Genüge
Jeder wohl, — ist zweier Züge
Plötzlicher Zusammenstoß.
Wenn von zwanzig Passagieren
Zwei das Leben nur verlieren,
Sagt man: ja das Glück war groß.

Drum sei ohne alle Sorgen!
Reisest selbst du mal nach Horgen,
Sei die Furcht dir auch nicht nah!
Stürzt der Bahnhof mit den Wagen
In den See, nur nicht veragen,
Singe doch: Vittoria.

Todesanzeige.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, allen unsern Freunden und Bekannten auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Trauerbotschaft zukommen zu lassen, daß unser innigst geliebte

Gründer und Vater,
Jeremias Börja-Schwindel,
Papierhändler,

heute Morgen, nach kaum 24stündigem Leiden in Folge Gedrücktheit beim Fallen einiger Wallen Papier, der schnellrechtlich an ihm vorgenommenen Operation erlegen ist und die Beine gestreckt hat.

Wir bitten die Trauerbesuche in der Pfandleihanstalt zu machen.

Die tiefbetrübte Familie.

Briefkasten der Redaktion.

Origenes. Wir können von unserm Vorfase unmöglich abgehen; wollen aber für die nächste Nummer noch einen recht piquanten Schluß erwarten. — J. i. H. Von Eingefandtem dient nur das Eine — Staar. Räthsel aufgeben, wo sonst die Zähne schon so viel gelitten haben, scheint unthunlich. Das Uebrige, wenn jetzt nicht, vielleicht das nächste Mal. — B. Für unser Blatt nicht wohl geeignet und zu harmlos. — Schnapp. Wir wiederholen in jeder Nummer, daß Anonymes nicht berücksichtigt wird. — Z. i. M. Ihre Angaben sind, wie wir selbst wissen, durchaus nicht zu beanstanden. Das beste Pferd kann stolpern, aber stolpert es, fühlt es auch gleich den Sporn. Nous verrons. — Hector. Diese politische Geselei liegt schon längst zu weit ab, um sie nochmals zu illustriren — Immer zu. — M. i. S. G. Etwas umgekrempelt, wird das Ding seine Wirkung thun. — P. S. i. C. Das Ding stellt sich doch wohl mehr als Bedanterie, denn als wirklicher Lapsus heraus. Grub. — M. C. Solche Geschichten sind in jedem Kanton vorgekommen, sogar in Zürich, wo man die Kirche für geschiedter hält, als anderwärts. — Y. Z. Der Samstag bringt doch wohl das Erwartete? O, Ingeborg, wo weist Du nur?! — X. Wenn das „Sol. Tagbl.“ die Annonce bringt: „Es wird hiemit Jedermann untersagt, über Hyp: Buch Solothurn Nr. 58 zu laufen und zu fahren, sowie Hüfner darauf gehen und weiden zu lassen“, so ist also das Buch, in dem man in einer Droschke vom Sol ins Gaben fährt offenbar in Solothurn vorhanden. —